

## „Samstagabend um halb acht“



### **Votum:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Morgen ist der 7. Sonntag nach Trinitatis mit der Überschrift: Am Tisch des Herrn  
Am Tisch des Herrn sitzen die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Geht das immer gut?

### **Lied „Nun lasst uns Gott dem Herren“ - EG 320, 1-5**

- 1) Nun lasst uns Gott / dem Herren Dank sagen und ihn ehren  
für alle seine Gaben, / die wir empfangen haben.
- 2) Den Leib, die Seel, das Leben / hat er allein uns geben;  
dieselben zu bewahren, / tut er nie etwas sparen.
- 3) Nahrung gibt er dem Leibe; / die Seele muss auch bleiben,  
wiewohl tödliche Wunden / sind kommen von der Sünden.
- 4) Ein Arzt ist uns gegeben, / der selber ist das Leben;  
Christus, für uns gestorben, / der hat das Heil erworben.
- 5) Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl, / dient wider allen Unfall;  
der Heilig Geist im Glauben / lehrt uns darauf vertrauen.

### **Psalm 84 - EG 734**

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!  
Meine Seele verlangt und sehnt sich  
nach den Vorhöfen des HERRN;  
mein Leib und Seele freuen sich  
in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden  
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -  
deine Altäre, HERR Zebaoth,  
mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;  
die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten  
und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,  
wird es ihnen zum Quellgrund,  
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern  
und schauen den wahren Gott in Zion.

HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;  
vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch;  
sieh an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen  
ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause  
als wohnen in den Zelten der Frevler.

Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;  
der HERR gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.  
HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

*Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist!  
Wie es war am Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!*

Wir beten weiter:

Gott, so oft wird uns gesagt,  
Du seist kein Fremder geblieben,  
nahe seist Du vielmehr denen, die zu Dir beten.

Lass uns doch sehen und erleben,  
dass wir auf diese Worte bauen können.

Mach uns Deiner Nähe gewiss  
und lass uns voll Freude Jesus erkennen, Deinen Sohn in unserer Mitte.

Amen!

## **Impuls**

Eine Freundin hat mich zu ihr nach Hause eingeladen. Zum ersten Mal bin ich in ihrer Wohnung. Alles ist fremd. Ich muss auf's Klo, muss fragen wo es ist. Doch prompt verlaufe ich mich und lande in einem anderen Zimmer. Das Telefon läutet, sie bekommt einen dringenden Anruf, geht in ein anderes Zimmer, ein längeres Gespräch. Ich sitze da, fühle mich fremd, habe den Wunsch nach etwas zu Trinken. Aber ich kann doch nicht einfach so an den Kühlschrank gehen! ...

Ganz anders bei mir zu Hause. Ich weiß wo ich was finde. Alles ist mir vertraut. Ich kann meine Bedürfnisse stillen.

Liebe Geschwister im Glauben,  
es ist nicht egal, wo ich mich aufhalte, es macht einen Unterschied, ob ich zu Hause, im Vertrauten mich aufhalte, oder ob ich fremd bin. Der Wochenspruch nimmt das auf. Paulus versichert den Christen in Ephesus:

*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.* (Epheser 2,19)



Das erste, was mir auffällt ist:  
Gottes Hausgenossen!

Wir sind Gottes Hausgenossen. Alle, die zu ihm gehören, gehören wollen, sind Gottes Hausgenossen. Alle, also auch ich gehöre dazu. Ich bin nicht fremd, bin nicht Gast, ich gehöre zu Gottes Familie, in sein Haus, und darin

ist Gott der Hausvater - und Jesus mittendrin.

Alle, die an IHN glauben haben in seinem Haus, in seiner Familie Hausrecht, Wohnrecht, Kindesrecht. Der Vater verkehrt darin mit seinen Kindern. Sie sind stets um Ihn. Sie dürfen allezeit zu Ihm kommen - und Ihm alles sagen. Er hat ein offenes Ohr und Herz für ihre Anliegen. Im Gebet reden sie mit Ihm. In in seinem Wort (Bibel) redet Er mit ihnen. Und wie Kinder sich nicht selbst versorgen können, so sind auch die Kinder *Gottes*, ganz und gar auf den Vater angewiesen, von dem sie alles erwarten und erhoffen.

Wie kommt das?

Einfach deshalb, weil Gott das so will. Er will dich und mich in seinem Haus, in seiner Familie haben. Und viele andere gehören auch dazu.

Die Gemeinde damals in Ephesus war ein bunt zusammen gewürfelter Haufen. Da gab es Juden und Heiden, Freie und Sklaven, Reiche und Arme, Männer und Frauen. Da waren Spannungen vorprogrammiert. - Wer gilt mehr, wer hat mehr Rechte? Sind es die Juden vor den Heiden, die Freien vor den Slaven, die Reichen vor den Armen, die Männer vor den Frauen?

Paulus sagt: Vor Gott, diesem Vater, sind alle gleich! – Durch Christus sind wir alle miteinander verbunden, ohne Unterschiede. Keiner ist mehr, keiner weniger wert. Keiner überhebe sich über den anderen. Wir sind eine Familie, eine Gemeinde. Wir sitzen alle an seinem Tisch.

Und doch, es gibt unterschiedliche Menschen. Und wie wir uns die Mitglieder unserer Familie hier auf Erden nicht aussuchen können, können wir uns noch viel weniger die Menschen und Hausgenossen in Gottes Haus und Familie aussuchen. In jeder irdischen Familie kann es zu Zeiten zu Uneinigkeiten bis hin zum Streit kommen. Das ist in der Familie Gottes nicht anders. Da gibt es einfach auch Menschen, mit denen ich nicht klar komme, die mir vielleicht auch auf den Wecker gehen.

In jeder Gemeinde gibt es Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Bedürfnissen, auch bei uns in Vöhringen. Ich denke, es ist nicht nötig, hier einzelne Dinge aufzuführen.

Wie da miteinander umgehen?

Wir könnten uns z.B., du und ich, immer wieder neu bewusst machen: alle sind in Gottes Hausgenossenschaft von Ihm geliebt, gleich wertgeachtet und wertvoll. Da habe ich kein Recht, verachtend und lieblos mit dem Anderen umzugehen. Nicht immer einfach!

Doch lasst uns darauf sehen:

Wir/ich habe/n Frieden mit Gott. Er hat Frieden geschlossen mit mir.

Da gilt es einen zweiten Schritt zu tun. Der Frieden mit Gott will, dass auch ich Frieden mit anderen schließe. Der Friede mit Gott will mich dahin bringen, dass auch ich mit denen auskomme, die mir nicht so liegen. Wir müssen ja nicht die dicksten Freunde werden - aber wir gehören zusammen!

Nein, ich muss nicht mit jedem „kamerädla“, wie wir Schwaben sagen. Aber indem ich den Anderen als Gottes geliebtes Kind wahrnehme, kann ich versuchen, gegen diesen anderen nicht zu kämpfen, sondern ihn in seiner Eigenheit stehen zu lassen. Wenn mir das gelingt, ist ein Stück vom Frieden Gottes und unseres Herrn Jesus Christus in diese Welt - und in unser Haus - gekommen.

In diesem Frieden versammeln wir uns am Tisch des Herrn. Da ist sein Friede spürbar.

Und noch eins: Gottes Haus ist noch lange nicht voll. Da ist noch viel Platz. Gott wünscht sich, dass noch viele dazu kommen. Und hier dürfen wir mitwirken. Als seine Hausgenossen sind wir auch gleichzeitig Gottes Mitarbeiter. Es gibt noch viele, die vor der Tür stehen. Manche dicht davor, andere weiter weg.

Gott will, dass wir diese Menschen in Gottes Haus geleiten. Indem wir sie wahrnehmen, indem wir ihnen zur Seite stehen, indem wir auf sie zugehen und ihnen die gute Botschaft Gottes sagen, indem wir sie für sie beten.

So kommen wir vom Bild des Hausgenossen zum Bild des Hausbaus. Gottes Haus wurde über die Jahrhunderte hinweg gebaut - und ist noch lange nicht fertig. Was aber schon lange fertig gestellt ist und fest steht, ist das Fundament: Jesus Christus. Ohne ihn ist alles bauen umsonst. Ohne ihn fällt alles zusammen.



Aber Er als Grund- und Eckstein verleiht seinem Haus, seinen Kindern, seiner Gemeinde Richtung und Festigkeit. Darauf kann ich meinen Glauben bauen. Da will ich vertrauen: auch wenn die Stürme meines Lebens am Haus rütteln und schütteln (wie in dieser Corona-Zeit!), in Gottes Haus bin ich gehalten und geborgen. Amen

**Lied:** „Dir, dir, o Höchster, will ich singen“ – **EG 328, 1.2.6+7**

1) Dir, dir, o Höchster, will ich singen,  
denn wo ist doch ein solcher Gott wie du?  
Dir will ich meine Lieder bringen;  
ach gib mir deines Geistes Kraft dazu,  
dass ich es tu im Namen Jesu Christ,  
so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2) Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne,  
damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir;  
dein Geist in meinem Herzen wohne  
und meine Sinne und Verstand regier,  
dass ich den Frieden Gottes schmeck und fühl  
und dir darob im Herzen sing und spiel.

6) Wohl mir, dass ich dies Zeugnis habe!  
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit  
und weiß, dass alle gute Gabe,  
die ich von dir verlange jederzeit,  
die gibst du und tust überschwenglich mehr,  
als ich verstehe, bitte und begeh.

7) Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen,  
der mich zu deiner Rechten selbst vertritt,  
in ihm ist alles Ja und Amen,  
was ich von dir im Geist und Glauben bitt.  
Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit,  
dass du mir schenkest solche Seligkeit.

## **Gebet**

Jesus Christus, auf dich stellen wir uns,  
weil wir erkannt haben, wer du bist und was du für uns getan hast.  
Du bist unser Fundament.  
Du gibst uns Halt, Sicherheit, Geborgenheit.  
Danke für den Frieden, den du uns schenkst.  
Danke, dass wir bei dir zuhause und angenommen sind.  
Dir bekennen wir, wo wir nicht im Frieden leben.  
Du weißt, mit wem wir Streit haben, wen wir nicht leiden können.  
Hilf uns, zu lieben wie du uns liebst.  
Hilf uns, anderen so zu begegnen, wie du uns begegnest.  
Und hilf uns, dass wir uns mit anderen mitfreuen können und mitweinen können.  
Danke, dass wir zu deiner Gemeinde dazugehören und mit Hand anlegen dürfen.  
Zeig jedem seinen Platz, wo du ihn gut gebrauchen willst und kannst.  
Wir beten für Menschen die uns am Herzen liegen ....

→ **Vater unser** (EG 685)

### **Segen:**

Der Herr segne Dich  
und behüte Dich!

Der Herr lasse sein Angesicht  
leuchten über Dir  
und sei Dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht  
auf Dich  
und gebe Dir Frieden!

Amen.



*Danke für Ihre Gemeinschaft.*

*Gehen Sie als Gesegnete und als Gottes „Hausgenossen“ Ihren Weg!*